

Saale-Beitung.

Dreizehntägiger Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 20 Pfg. ...

Bezugspreis

Für Halle wöchentlich 2.50 M., bei zweimonatlicher Bestellung 2.75 M., ...

Nr. 100.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 28. Februar

1899.

Bestellungen für den Monat März

bei allen Reichspostanstalten 1 M.

Für Halle und Siebidenstein nehmen unsere Expeditionen und Austräger Bestellungen an, zu 0.85 M. bei einmaliger, zu 1 M. bei zweimaliger Zustellung.

Bei verspäteter Bestellung liefern wir fehlende Nummern unentgeltlich nach.

Die Expedition.

Kunst und Regierung.

Friedrich Spielhagen, der glänzendste Vertreter des großen deutschen Zeitalters im letzten Menschenalter, hat seinen siebenzigsten Geburtstag gefeiert.

Neben von der Freireisener gemacht hat. Damals erzielte er durch seinen verblüffenden Vortrag einen geradezu sensationellen Erfolg.

Herr Hoffe hielt also damals eine sehr schöne Rede, eine glänzende Rede, eine liberale Rede. Er feierte die „wunderliche Arbeit des Geistes“, die „reine Vergeltung der Freiheit“.

Eine Reihe deutscher Dichter und Künstler hat sich zusammengesetzt, um dem Meister des deutschen Romans zu seinem Geburtstag eine glänzende Festschrift darzubringen.

bereiten, in der Form, wie sie fürsten gewohnt seien. Er wisse aber nicht, ob ein solches Zeichen fürstlicher Gnade so angenommen, wie geboten werden würde.

Er hat eine Reihe vortrefflicher Dramen und Erzählungen veröffentlicht. Er ist ein Mann, milde und maßvoll in jeder Hinsicht.

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

Berlin, 27. Febr. Die Nacht „Sobensollen“, die am 1. April an Verhängung des Kaiser's steht, geht am 15. Juni zu den Wurzeln nach der Erde ab.

„Demuth“ — wie seltsam das klingt. Ein fremdes Wort. Fünf Jahre lang hat er's nicht gehört.

Er schließt die Augen und unterdrückt mit fest zusammengepressten Lippen gewissam ein tiefes Stöhnen.

Trotz nicht er den Kopf in den Nacken. Warum nicht? Hat er nicht gehört, was er begangen? Hat er nicht abgehört mit fünf langsam beschleunigten, schweren Schritten?

Sein Ein und Alles war sie gewesen, die dunkle Kaiserin-tochter aus dem Hochstodter. Mit seinem ungestümen Naturell, seiner wilden, alle Tiefen aufschließenden Leidenschaft, die wie ein reißender Strom die einengenden Weidenböden hinweggeschwemmt, hatte er die Toni geliebt.

Das Wort ist wie schon bei den ersten Worten das Wort zu demselben, aber die Anwesenheit der Mutter hielt den leicht Erregten im Zaum. Trotz hat er dem Auen geantwortet: Zwischen ihm und der Toni ist längst alles im

„Heimkehr.“

(Nachdem verboten.)

Sätze von Max Wepolt.

Auf dem schmalen Fußwege, der, mit feinem Geröll und hartem Sandstein besetzt, über den Ramm des Gebirges führt, schreitet ein Mann langsam, in Sonnen verhalten.

Er mag vielleicht 30 sein. Seine hohe Gestalt, deren Glieder aus kräftiger Jugend erheitert, ist etwas gebückt, leicht verkrüppelt, düster, und doch durch eine gewisse Weichheit leicht gemildert, blickt die graue glänzende Augen.

„Viel geht ihm haben sich die Halmstängel, die zu seiner Rechten emporsteigen, mit garter Wälfchen gezeichnet, auch hier knistert der Riesenwald in diesen ersten Frühlingstagen, auch ihn grüßt als Willkommen das Sämmern des Spredes, aber die Wälfchen auf Wälfchen unterscheidet, aber er achtet nicht auf sie. Eine schillernde Ueberei, die sich auf einem Stein, mitten im Wege, im Strahl der Abendsonne erhebt, hücht bekümmert und süßige Heibelbeeren, gerade noch schön genug, um von seinen schwerfälligen Schritten nicht zertreten zu werden.“

Schicksal. Er sieht, wie sie sein Herz, sein ganzes Wesen umfassen, leicht, liebevoll und doch fest, und wie sie alle Himmertreue zu dem stillen, friedlichen Dörfling, als Wegweiser, mit der summen aber eindringlichen Mahnung: „Hier ist deine Heimath, hier ruhe aus, wir beide gehören zu einander.“

Reise, halb verweht von wälfchen Wälfchen, flingen Gloden-schläge an sein Ohr. Die alte Halmstängel dort unten flücht die schnelle Stunde. In dem verwitterten Kirchlein mit seinem Fächergebälde, schlafen Thiere, das mitten in der Nähe des Friedhofes liegt, scheint die Zeit spurlos vorübergegangen zu sein.

Wie das alles mit einem Entzuge lebendig wurde vor seiner Seele. Soudertar. — Sein Auge folgt den Windungen des kleinen Gebirgsbaches, der sich längs der Hauptstraße des Dörflings dahinschlängelt, bald verdeckt von ärmlichen, fischgedeckten Hütten, wipert die sich selten der Luft eines reichen Fingebades nicht, bald wieder sichtbar. Und plötzlich flücht sein Auge hatten an einer dieser Hütten, neben der eine mächtige Buche ihre erst schwach belaubten Äste in die Wälfte trägt, ein Mann, der sich nach langen erquickenden Schlafes befraglich beugt. Dort ist er geboren, dort wohnen seine alten Eltern, dort ist seine Heimath.

„Meine Heimath! —“ Das Wort ist ihm unbewußt über die zuckenden Lippen getreten, in den ersten Tagen arbeitet eine starke Erregung. Er schöpft läßt er sich auf einer roh

die Kapelle der 2. Malcolmschiffen sich an der „Hohengollen“ anschließen.

Was der „Hoh.“ hätte der Pfaffenstanzler in der ... die Pfaffenstanzler in der ... die Pfaffenstanzler in der ...

Neuigkeiten in den Staatsdiensten.

Die Jahre der Gehilfen im mittleren Dienst, der Hilfskräfte im ...

Während der Durchsicht der Tageverrechnung für den ...

Die offizielle Korrespondenz kommt nach diesen Ergebnissen zu den nachstehenden Folgerungen:

Die erste Folgerung zeigt, daß die wirthschaftlichen Arbeiter die Arbeit nach ...

Wiedereinführung der Prigelftraße.

Unter den Vorschlägen zur Bekämpfung der Leutenheit, die der Abg. Camp in der Abgeordnetenversammlung machte, befindet sich auch die Fortsetzung von Maßnahmen gegen die stehende Verwahrlosung und der sittlichen Niedergang der Unterarbeitslosen.

Wenn dem Vater die zulässige Schwiegerknecht zu ...

Er sollte nicht ansprechen können, denn in einem Ehepaar ...

Die ganze Nacht war er platt und ziellos untergegangen, und als er in früher Morgenstunden sich auf dem Heuboden zum Schlummer niederwarf, dachte er lange, ehe das erregte Blut die müden Augenlider sich schließen ließ.

Am nächsten Morgen hatte er sich beim Schälzen als Großknecht verdient und seine paar Sachen aus dem christlichen Hause abholen lassen, die ihm ohne Wort und Geißel ausgehängt wurden.

Ein trostiger Puff gegen den Vater hatte sich in seiner Schwägerin ...

Der Vater hat bei der Kunde der grauenigen Tod der ...

Der Fremde Mann sieht, wie dem Wanderer die ...

Der Vater hat bei der Kunde der grauenigen Tod der ...

Der Fremde Mann sieht, wie dem Wanderer die ...

Der Vater hat bei der Kunde der grauenigen Tod der ...

Der Fremde Mann sieht, wie dem Wanderer die ...

die intelligenteren Beiter von Strafanklagen haben sich ...

Es ist ein vollständiges Verleihen der rohen Verbrechen ...

Wäre der seiner Zeit dem Bundesrat vorgelegte Gesetzentwurf, ...

Parlamentarische.

Der dem Abgeordnetenrat zugegangene Entwurf des ...

Vor kurzen war ein junger Hirsjäger in nähen Grenz ...

Am nächsten Abend umschlich er halb wachsam vor Auf ...

Da erwachte der Trog in ihr. Anstatt zu leugnen und den ...

Ein Augenblick stürmte es ihm vor den Augen, als wollte ...

Von allen Seiten eilte man herbei — er regte sich nicht.

Der Fall lag sehr einfach, da der Besagte alles zugab.

Heute trüb haben sich die schweren, stehengebliebenen ...

Endlich ermannt er sich, ...

Ein paar schwärzliche Roter klaffen ihm entgegen. Ein ...

Ein paar Weiber mit Rindern auf dem Arm begegnen ihm.

der Armenverband zuständig ist, dem die Fürsorge für den ...

Verwaltung und Statistik.

Ein künft. Gehalt betr. die Abänderung der Besoldungen ...

Nach einer Mitteilung der Braunenburgischen Landes ...

Die Statistikische Anwesenheitspolitik hat zu einem ...

Der zweite Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Julius ...

Nach dem am 1. Januar 1897 erfolgten Inkrafttreten ...

Wolkwirtschaftliche.

Der Fremde Mann sieht, wie dem Wanderer die ...

Der Vater hat bei der Kunde der grauenigen Tod der ...

Der Fremde Mann sieht, wie dem Wanderer die ...

Der Vater hat bei der Kunde der grauenigen Tod der ...

Der Fremde Mann sieht, wie dem Wanderer die ...

Der Vater hat bei der Kunde der grauenigen Tod der ...

Der Fremde Mann sieht, wie dem Wanderer die ...

Der Vater hat bei der Kunde der grauenigen Tod der ...

Der Fremde Mann sieht, wie dem Wanderer die ...

Der Vater hat bei der Kunde der grauenigen Tod der ...

Der Fremde Mann sieht, wie dem Wanderer die ...

Der Vater hat bei der Kunde der grauenigen Tod der ...

Der Fremde Mann sieht, wie dem Wanderer die ...

Der Vater hat bei der Kunde der grauenigen Tod der ...

Der Fremde Mann sieht, wie dem Wanderer die ...

Der Vater hat bei der Kunde der grauenigen Tod der ...

Der Fremde Mann sieht, wie dem Wanderer die ...

Vertical text on the right edge of the page, likely a page number or reference.

Geschäfte betreiben, sind die Mitglieder der Spiritusbehörde allen in den Händen der alten Krontribüne zurückgeblieben. Alle in den Verhandlungen über die Gründung einer Gesellschaft für Spiritus, d. h. eines Civilunternehmens auf dieser Grundlage eingeworfen und von einem Beirathen beauftragt, die Spiritusänderung würden den Stamm mit der Centralverwaltung, wollen die Mitglieder sich dieser Konkurrenz enthalten, indem sie den persönlichen Sonderinteressen anstrebten, entgegen der Spiritusbehörde unter der Kontrolle der Vertreter der Landesregierung zu stehen oder aber die Herren aus dem Zempel hinauszuweisen. Das Manöver ist nicht durchzuführen.

Der Verein deutscher Spiritus-Interessenten, der Mitte Februar in Berlin in Gemeinschaft mit Spiritus-Enthusiasten gegründet wurde, fordert jetzt die Vereinigten zur Organisation auf. Es ist in dem Sinne:

Seiner weiteren Erwerbshandlungen wird die Nachbarschaft entgegen gegenüber der fest geschlossenen Organisations, welche sich die Spiritus-Produzenten und Spiritfabriken in dem Zwecke der Erzielung eines für sie günstigeren Ertrages gegeben haben, auch ein einziges Zusammengehen derjenigen Erwerbshandlungen zu bewirken, welche den Spiritus bearbeitet und dem Kleinhandlaren zu führt. Vor allem soll den wirtschaftlich gelagerten Interessen der Branche die Möglichkeit geboten werden, sich in jeder zweckmäßig erscheinenden Weise bei gelegentlichen Maßnahmen und bei gemeinsamen wirtschaftlichen Bestrebungen geltend zu machen und sich durch den Verkauf, dessen Mitgliederzahl durch Kooperation noch vermehrt werden soll, eine wirksame Vertretung zu sichern.

Einmündigungen sind an die Mitglieder des Komitees bis 8. März einzubringen. Vorstehender ist Handelskammerpräsident H. C. G. in Bonn.

Barneinrichtungen.

• Eine Revue hat in den Monatsheften des Tages-Blattes 1899 die Frage an sich, wie sich dort diesmal die Kinder aus der Krise stellen werden. Um zu verhindern, daß die von einem Konferenz-Verbande aufgestellten beiden Komitees Dr. Kerkens, Schömann und Schömann-König gewählt werden, hatten diese Komitees ein Kommando mit dem Voten aber, wie man es seinerzeit geschworen hatte, mit dem „Centrum“ abgeschlossen. Es erwehnt damit, daß der Bundeskongress abgelehnt gewählt wurde. Der „Centrum“ hat aber durch, weil die Abwahl der beiden Komitees den Bundeskongress Dr. Kerkens eintraten, dessen Mandat jetzt für unzulässig erklärt worden ist. Man wägen in die Bindung verpflichtet, sei der Mandat ihren Theil des Kommissars zu erfüllen, d. h. wiederum für den „Centrum“ zu stimmen. Zugleich wird über die Bundeskongress in a. sich mit den Verordnungen der Herren nicht einverstanden erklärt, und das Thema ist deshalb sehr gut. Andererseits muß es in das Erzeugen des deutschen Reiches gestellt werden, ob nicht jetzt wieder die Kandidatur Schömann (Kerkens) aufgenommen werden soll. Das Komitee, das die Bevölkerung an dem Gange der Dinge nimmt, ist nach allem sehr gerechtfertigt.

Kolonialverhältnisse.

• In Deutsch-Südwestafrika hat nach Verichten der „Duisb. Ztg.“ aus Swakopmund heute eine wichtige Kaufleute aufgetragen, die eine große Menge von Waren erworben haben. Es sind z. B. in Franzosen von 293 Mitgliedern der örtlichen Gemeinde allein 150 in den letzten vier Monaten gekauft worden und in Resten über 40. In Swakopmund ist das Land ebenfalls sehr gut. Man schreibt von dort: „Swakopmund ist der Sammelplatz von allem holländischen Waare zu sein. Wir sind oft zum Aufgehoben, da haben schon 30 bis 40 Tausende vor der Zeit, meist Kinder, und bitten um Kost. Alle Leute kommen dann den ganzen Tag über und beteten. In Swakopmund ist die während der großen Dürre für die dortigen Gemeindefürsorge infolge anhaltender Nachschüsse erhalten. Ein Garamara ist die Welt aus höchster getrieben. Seit 4 Jahren Dürre, Hunger und Mangel. Während 14 Monate lang kein Tropfen Regen gefallen war, hat es etwas geregnet, so daß die Leute wenigstens schlafen konnten. Aber zum Grunde die Saat an, als die Heuböden in ungewohnter Menge kamen und binnen wenigen Stunden alle fast trocken. Selbst ist wiederum kein Tropfen Regen gefallen.“

• Mit Eintritt der kalten Jahreszeit hat sich der Gesundheitszustand in Klautschow ganz erheblich gebessert. Die während der Sommermonate durch die Klima hervorgerufenen Krankheiten des Darmes und die Malaria sind fast ganz verschwunden. Im Monat Dezember kamen von diesen Krankheiten nur noch 8 bzw. 5 Fälle vor, die sämtlich einen guten Verlauf nahmen.

• In der Samsonfrage hat die deutsche Regierung bisher eine amtliche Mitteilung nicht veröffentlicht. In der Lage dazu dürfte sie sein. Nach der Besichtigung der „Times“ war das die Klauen nach Berlin gelangte Telegramm des deutschen Konsuls das umfangreichste von allen Telegrammen der dortigen Vertreter der Mächte und sollte 5000 Worte.

Schule und Kirche.

• Der Breslauer Magistrat beantragte bei der Stadtverordneten-Versammlung die Einrichtung städtischer Gymnasien für Mädchen nach dem Vorbild des in Wien an Stelle des vom Schulministerium abgelegenen Mädchengymnasiums.

See und Flotte.

• Eine eben erschienene Kaiserliche Kabinetordre bestimmt wegen der durch das Flottengesetz bedingten und mit allen Mitteln durchzuführenden Reorganisationsmaßnahmen, daß bis zum weiteren jährlich bis zu 200 Seeoffizieren und 500 Schiffingen einzustellen und zur ersten Verabreichung dieses Reorganisations große Schiffschiffe vorzuziehen sind. Die Kabinetordre trifft jedoch Änderungen in den bisherigen Bestimmungen über die Ergänzung des Seeoffizierscorps.

Anstalt.

Dänische Wählerliste gegen Ausland.

Während die Sentationsarbeiten der kopenhagener Zeitung „Politiken“, die durch ihre Verbindungen mit den dänischen Hofbisher stets gut über die russischen Verhältnisse unterrichtet war, mehrfach bekräftigt wurde, macht man von anderer Seite den Versuch, die Nachricht auf dänisch-französische Umtriebe zurückzuführen und als vollständig erloschen hinzustellen. Der Kaiser von Dänemark habe mehrere seiner Herrschaftlichen seit seinem Regierungsantritt ununterbrochen genügt und würde sich ihnen heute ebenso, wie er es im November 1864 getan. Obgleich habe die russische Kaiserin, soweit der Gatte eines Monarchen aus ihrer Stellung staatliche Pflichten erwandeln, diesen stets genügt. Welchen Zweck diese Dinge mit der Ausrichtung der in Frage stehenden russischen Wählerliste dienen. Diese Frage beantwortet eine aus aus Berlin zugehende Mitteilung, die gleichfalls eine Erklärung des Jaren in Dänemark, daß: Einmal einem, wenn man so sagen darf, internen Konflikt, Deutschland nicht interessierenden Bunde. Der Kaiser von Dänemark hat dem russischen Kaiser die von ihm inangewandte nationale russische Politik in Bezug genügt vertritt. Die notwendigen, schwachen und häufigen Zeitungen halten von Zustimmung über die Verewaltung der „Zustände“ wieder. Die „Entmündigung“ des Jaren, die „Politiken“ aus eigener Machtvollkommenheit vertritt, ist die Zustimmung für die finnische Politik des russischen Kaisers. Zum zweiten leitet der Gatte der Dänen gegen das russische Kaiserthum in engen Zusammenhänge mit den deutschdänischen Juristen, die in Dänemark seit Jahrhunderten gebräuchlich sind. Man hat sich in Stockholm in den Hoffnungen, die man auf den jungen Kaiser von Dänemark gesetzt hatte, bitter getäuscht. Kaiser Alexander III. war ein zärtlicher Gatte, aber auch ein gewissenhafter Mann, der, trotzdem er die Abneigung der Kaiserin gegen Deutschland vollig theilte, sich doch nicht zu unbedingten Schwächen hinreißen ließ. Man hatte gefehlt, in dem jungen Jaren ein Muttergötchen zu finden, der welches Wäch in den Händen der deutschdänischen Politiker und politischen Damen sein würde. Man hat der Kaiser gegen, daß man ein treuer Sohn und doch ein selbstständiger Mann sein kann. Derselbe ist nun erwacht. Und ganz besonders nimmt man es dem Kaiser sehr, daß er die Idee dänische Eitelkeit verliert. Dagegen Alexander III. auch nicht die dänischen Inhaberkreise bekräftigt, so hat er doch alljährlich monatlang in Kopenhagen bzw. Fredensborg residiert, und die ganze Welt hatte nach dem kleinen dänischen Staate hingeblickt. Kaiser Nikolaus aber lebt es, russische Politik in Dänemark ist es zu machen. Und da man nun sieht, daß die dänischen Juristen, die in Dänemark seit Jahrhunderten gebräuchlich sind, einen Konflikt zwischen Dänemark und Deutschland herbeizuführen, „niz mehr zu sagen“ haben, so dreht man den Spieß um und behauptet, Kaiser Nikolaus habe „niz mehr zu sagen“. Die Gaben dieser Juristen gleichen sich aber, wie nicht anders zu erwarten, auch nach Frankreich hinüber. Ganz ähnlich wie die dänischen Juristen, denen es ja früher einmal (1867) beinahe gelang, einen Konflikt zwischen Dänemark und Deutschland herbeizuführen, „niz mehr zu sagen“ haben, so dreht man den Spieß um und behauptet, Kaiser Nikolaus habe „niz mehr zu sagen“. In zwei kurz aufeinanderfolgenden Missionen der russischen Kaiserin zu verstehen gegeben, daß nicht sie, sondern die Kaiserin-Mutter etwas zu sagen habe, und dem Kaiser geküßelt, daß er ein „sehr geistvoller Sohn“ sei, alle mit anderen Worten, daß er sich in ihm habe, was seine Mutter gebiete. Der Zweck dieser beiden Juristen ist klar. Man hängt sich an die Falschheit, daß das, was man ein Duzendmal immer mit der gleichen Unverwundbarkeit sagt, dadurch

genügsamer zur Wahrheit wird. Man möchte also den russischen Kaiser, der schon wegen seiner Friedensliebe Juristen abhold ist, folgen lassen und an seine Stelle Kaiserin setzen, die sich für die dänisch-französische Revolutionspolitik unheimlich lassen. Dänemark ist aber glücklicherweise nicht China, und der russische Kaiser ist nicht wie der chinesische Monarch, der sich einfach fortsetzen ließ. Man wird in Deutschland gut thun, den Fortgang des zwar nicht direkt, aber mittelbar gegen Deutschland gerichteten Juristenstreits aufmerksam zu verfolgen.

Oesterreich-Ungarn.

Am niederösterreichlichen Landtage ist eine neue Wahlordnung eingebracht worden, deren oberster Zweck es ist, die Herrschaft der christlich-sozialen Partei vollständig zu sichern. Die übrigen Bezirke, mit Ausnahme von Wien, sind getrennt worden und sollen durch die christlich-sozialen Lands getrennt werden. Der inneren Stadt Wien, die bisher stets liberal wählte, werden von sechs Seiten fünf genommen und anderer christlich-sozialen Parteien angehängt. Außerdem wird eine neue allgemeine Karte mit zwölf Seiten gezeichnet. Uebrigens ist die neue Wahlordnung auf großen Widerspruch.

Italien.

Die „Tribuna“ will wissen, daß die Uebersetzung des Glaubensbekenntnisses des neuen französischen Botschafters in dem Kaiserthum angekommen sei, weil die französische Regierung ihre Ansicht über die Haltung des Botschafters gegenüber dem Kaiserthum bei der Kaiserin in Rom auszuüben wollte. Wahrscheinlich aber erfolgte die Aufschreibung nach einem russischen Telegramm der „Botsch.“, daß die Unterthänigkeit Kaiser's unter dem Verstandungs schreiben durch diejenige Antwort erfüllt werden mußte. Kaiserin erhielt die italienische Regierung die Erklärung des Botschafters durch die Reichsminister, dem Kaiserthum in Rom, daß Bismarck's Unhöflichkeit ihr als Uebster der Einladungen zur Kaiserin in der französischen Nationalversammlung. Der Reichsminister unterbreitete der Kommission die Vorschläge der Kaiserin, die Kaiserin in Bezug auf die Beziehungen zwischen Frankreich und dem Kaiserthum 7 am Gesandten. Das bisherige Material ist durch die unzulängliche Benutzung vollständig veraltet. Der Kaiser verlangt hierzu fünfzig Millionen Lire. Der Kaiser, General Graf de Manteuffel, beauftragt ferner die Kaiserin an der Kaiserin an der österreichischen Grenze, die über denen an der französischen Grenze vollständig gezogen werden sollen.

Großbritannien und Irland.

Im Unterhause erklärte am Montag Brodrick, es seien Schritte gethan, um die ungeliebte Reichsregierung wider Alexander in Afrika zu verdrängen. Die Regierung taunige auch gemeinsamen Vorgehen Meinungen mit anderen Reichsungen aus. Es sei eine internationale Konferenz zum Zweck in London in dieser Angelegenheit in Aussicht genommen.

Alisa.

Die Ausgrabung der Leiche des Rasbi ist ein Gewöhnliches der Londoner „Daily News“ von zwei englischen Historikern ausgingen, wie folgt, geäußert worden: Das Grabmal wurde ein oder zwei Tage nach der Bestattung aller christlichen Tempel und Kaiserthum vornehmlich vollzogen. In Gegenwart des Kaisers und seines Stabs leitete sie Major Gordon mit einer Abteilung Soldaten. Die Leiche war gut erhalten. Der Kaiserthum wurde der eines Lebenden. Auch der Haat, das Haar und die Haare waren gerade in wie sie im Leben ausgesehen hatten. Die Leiche wurde auf ein Manneken bedeckt. Major Gordon wurde mit der Aufgabe beauftragt, sie zu verbergen und dann die Leiche in den Hof zu streuen. Man weiß, daß Kaiserthumverbreitung für einen Wachstums der schrittweise Entdeckung ist. Die Seele kann nicht im Himmel sein. Die Leiche des Rasbi wurde auf dem Kaiserthum verbrannt. Major Gordon behält den Kopf. Er verlor das Ohr nicht. Einen meiner Freunde sagte er, er wolle ihn dem künftigen Kaiserthum der Kaiserthum schenken. Nach der Ausgrabung der Leiche sollte das Grab mittels Schießbaumwolle in die Luft gesprengt werden. Erst der zweite Versuch gelang. Die Kaiserin fragte mich, daß die Leiche der Kaiserin noch in der Erde im Lager verbleiben sollte, allerdings vor der Bestattung des Grabes britische Leiche entlich geäußert hätten. Einige Tage nach der Leiche der Kaiserin schenken sie die toden Kaiserin Reichs aus und zerküßten sie. 15,000 Deutsche bedrohen Kaiserthum. Trotz des erfolgten Demuths erhält sich in Paris das Gerücht von der Niederlage der anglo-schwarzen Kaiserin.

Der Auktionsverkauf der Liquidations-Masse

von Eugen Liedner & Co., Duisburg, und anderer Waaren

Schluss! Schluss!

Donnerstag den 2. März 1899.

Sämmtliche Kleiderstoffe, Bettzeuge, Herren- und Damenwäsche, Handtücher, Taschentücher, Kleiderbesätze, Blousen, Unterröcke u. s. w.

sind nochmals im Preise herabgesetzt, daher besonders vorthellhaft zur Confirmation!

Consum-Vereine erhalten Fleischmarken resp. Auszahlung in Baar.

Rich. Perlsky & Co.

27 Grosse Ulrichstrasse 27.

Wir bitten unsere Schaufenster zu besichtigen.

Wir bitten unsere Schaufenster zu besichtigen.

